

eine durchaus lesenswerte, aber keineswegs unverzichtbare Anthologie zum Thema »Heil und Heilung in religiösen Traditionen aus Vergangenheit und Gegenwart«.

Hamburg/Tübingen

Christoffer H. Grundmann

Kerber, Walter (Hg.): *Religion: Grundlage oder Hindernis des Friedens? Ein Symposium* (Fragen einer neuen Weltkultur 12) Kindt / München 1995; 289 S.

Es handelt sich bei diesem Buch um die Publikation eines interdisziplinären Symposiums, das 1993 an der Jesuitenhochschule in München stattfand und in einer Reihe anderer Symposien wie »Der Begriff der Religion« und »Die Wahrheit der Religionen« veröffentlicht ist. Ausgangspunkt der Vorträge und Diskussionen dieses Bandes ist die Frage nach der Friedensfähigkeit der Religionen angesichts der vielen kriegerischen Auseinandersetzungen und gewalttätigen Konflikte in der Geschichte, an denen Religionen zumindest beteiligt waren. – Dem Religionswissenschaftler C.A. KELLER wurden für seinen Vortrag die Fragen gestellt, »Welche innerreligiösen Ursachen interreligiöse Unduldsamkeit bedingen oder verschärfen« und »inwieweit und warum Religionen das friedliche Zusammenleben in einer neuen Weltkultur« fördern (13). KELLER stellt verschiedene grundlegende typische Erfahrungen der großen Religionen der Welt dar und kommt zu dem Schluß, daß das jeweilige religiöse Erleben der letztgültigen »inneren Dimension« von Welt und Menschen Unbedingtheit in sich schließt und von daher vor allem dann eine Neigung zu Intoleranz besteht, wenn diese in endgültig festgelegte Lehren, in religiöse Ordnungen und Gesetze übersetzt und fixiert ist. Friede kann sich letztlich nur verwirklichen, wenn die Menschen durch Relativierung von Gesetz und Dogma im befreienden Erleben der letzten Wirklichkeit eins werden. – Die folgenden Beiträge des Soziologen und Indologen C. JÜRGENSMEYER und des Politologen T. MEYER betonen vorwiegend die *Instrumentalisierung* von Religion auf intolerante oder fundamentalistische Weise für politische Zwecke. JÜRGENSMEYER weist dies in seinem vorzüglichen Aufsatz am jahrhundertelangen Konflikt zwischen Hindus und Moslems in Ayodhya, Nordindien, auf. Hierbei geht es letztlich symbolisch für das ganze Indien im Zusammenhang mit kollektiven Ängsten der Hindus, in eine Minderheitensituation den Moslems gegenüber zu gelangen, um die Gewinnung einer hindu-nationalen Identität (Hindutva) durch Ausgrenzung der Muslime und Christen. – MEYER sucht in seinem Beitrag im Rahmen moderner politischer Rationalität dem Phänomen des Fundamentalismus dadurch zu begegnen, daß unter Beibehaltung der jeweiligen auch religiösen *Wahrheitsansprüche* sich die *Gewißheitsansprüche*, daß die Wahrheit für *alle* unmittelbar verbindlich sein muß, den offenen Prozessen der Suche nach moralischer Richtigkeit und politischer Geltung unterstellen. – Im letzten Beitrag geht der Fundamentaltheologe H. WALDENFELS auf die Problematik der Spannung zwischen der Einheit der Wahrheit und der Vielfalt religiöser Wahrheitsansprüche der Religionen nach katholischem Verständnis ein. Durch Differenzierungen des inflationär gebrauchten Heilsbegriffs wird deutlich, wo genau eine jeweilige Annäherung zwischen den Religionen geschehen kann. – Die vier sehr unterschiedlichen interessanten Referate werden vor allem durch die spannenden Diskussionsbeiträge aneinander gebunden. Es fällt allerdings auf, daß gegen Ende der Diskussionen die Teilnehmer sich vermehrt für eine spezifisch abendländisch-christliche Perspektive des Verhältnisses der Religionen zueinander aussprechen und dabei vermittelnde Versuche von KELLER (kosmischer Christus), NEUDECKER (Mystik) und WALDENFELS (Förderung der Werte anderer Religionen) nicht recht zum Zuge kommen. Zudem paßt die Problematisierung »biblischer Unduldsamkeit gegenüber anderen Religionen« als Abschluß des Buches nicht so ganz in seine Gesamttenenz. Möglicherweise hätte die Teilnahme von

Vertretern außerchristlicher Religionen und von Christen anderer Kulturkreise an dem Symposium einen anderen Abschluß bewirkt. – Insgesamt wird die Frage nach Sinn und Ziel des interreligiösen Dialogs nur wenig geklärt, die Problematik der Friedensfähigkeit der Religionen tritt im Laufe der Diskussionen immer mehr in den Hintergrund. – Abgesehen von solchen und ähnlichen Anfragen kann man die Lektüre dieses anregenden interdisziplinären Werkes nur wärmstens empfehlen.

Würzburg

Norbert Klaes

Khoury, Paul: *L'Islam critique de l'Occident dans la pensée arabe actuelle. Islam et Sécularité* (Religionswissenschaftliche Studien 35) Echter Verlag / Würzburg; Oros Verlag / Altenberge 1994, 1995 (2 Bände); 410 S., 322 S.

Der bekannte Autor PAUL KHOURY behandelt in diesem zweibändigen Werk ein Thema, das sehr aktuell ist und zu dem in den letzten Jahren viele Werke erschienen sind. Es handelt von der Kritik islamischer Denker an der westlichen Kultur und Gesellschaft. Eines der immer wieder behandelten Probleme ist die Säkularität und der Islam. Dies ist auch der Untertitel des Werkes. KHOURY hat 44 Werke, die in den 70er und 80er Jahren erschienen sind bzw. neu aufgelegt wurden, von 31 arabischen islamischen Autoren analysiert. Die Thematik dieser Werke ist die Erneuerung des Islams und des islamischen Denkens angesichts der westlichen Gesellschaft, Säkularisation und Hegemonie. Leider werden die Autoren nirgends vorgestellt. Es sind Autoren wie der ägyptische Fundamentalist Imād al-Din Khalīl, der ägyptische Muslim-Bruder Yusuf al-Qaradawī, der Schi'it Baqir al-Sadr, Vordenker der irakischen Da'wa Bewegung. Ebenso werden ein Werk des Ayatollah Khomeiny und zwei Werke des bekannten Sayid Qutb untersucht. KHOURY gibt keine Kriterien für die Auswahl der Werke an.

In der Einleitung werden schlagwortartig die Fakten der islamisch-europäischen Geschichte aufgezählt, und zwar vom Anfang bis zur Gegenwart, gefolgt von Hinweisen auf die Geschichte der christlich-islamischen Auseinandersetzung. Der zweite Teil besteht in einer äußerst knappen Darstellung der kulturellen Antinomien und im dritten Teil der Einleitung wird kurz auf die sozialen Strukturen eingegangen. Der Hauptteil der beiden Bände besteht aus Zitaten oder knappen Inhaltsangaben aus den analysierten Werken. Die Zitate und Inhaltsangaben werden den beiden Hauptteilen: 1. das westliche Modell, 2. Islam und Säkularität, zugeordnet. Jeder der beiden Hauptteile wird noch mehrmals untergliedert, so daß Zitatgruppen zu begrenzten Themen entstehen. Die jeweiligen Zitatgruppen werden inhaltlich eingeleitet und zumeist von einer Zusammenfassung abgeschlossen. Der erste Band hat noch ein arabisch-französisches und französisch-arabisches Lexikon. In beiden Bänden werden die analysierten Werke aufgeführt. Der letzte Band schließt mit einer Biographie erwähnter Werke.

Das Buch vermittelt ein kaleidoskopisches Bild von islamischen Aussagen zum Westen. Es fehlt der Hintergrund, auf dem die einzelnen Aussagen zu verstehen sind. Es wird weder auf die Biographie der Autoren eingegangen noch auf die politische und soziale Situation, in der die Autoren geschrieben haben. Weder die allgemeine Einleitung noch die Einführungen zu den einzelnen Abschnitten können diesen Mangel ausgleichen. Auch in der Bibliographie der erwähnten Werke finden sich nur vereinzelt Werke, die eine Einführung in die Problematik vermitteln. Dem, der eine Einführung oder eine Analyse der islamischen Kritik am Westen sucht, ist dieses Werk nicht zu empfehlen. Es kann aber ein Arbeitsinstrument für denjenigen darstellen, der über das Thema arbeitet und gezielt Aussagen der analysierten Autoren sucht.

Aachen

Harald Suermann